Gevelsberger Zeitung

Amtsblatt der Stadt Gevelsberg. **Gegr. 1878 als Ennepetal-Zeitung.**

Die Gevelsberger Zeitung erscheint werktäglich nachmittags. Bezugspreis: Ins Haus gebracht monatl. 4.50 Mk.; durch die Post bezogen vierteljährlich 13.50 Mk. (Postbestellgeld 57 Pfennig). Rotationsdruck und Verlag von Phil. Baltin, Gevelsberg. Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Gevelsberg, Mittelstraße 45. Fernsprecher Nr. 58 u. 59. Telegr.-Adresse: Zeitung Gevelsberg. Postschließfach Nr. 63. Postscheckkonto. Köln 15503.

General-Anzeiger

Anzeigengebühren: Für 1 mm Höhe (36 mm breit) 5 Pfg. im Reklameteil (75 mm breit) — Pfg. einschließlich Kriegsteuer. Beilagengebühr Mark das Tausend. Bei gerichtlicher Beitreibung kommt jeder Rabatt in Fortfall. Zeit- und Platzvorschriften werden möglichst berücksichtigt, jedoch ohne Gewähr. Erfüllungsort Gevelsberg. Aus unverlangten Einsendungen erwächst der Schriftleitung oder Geschäftsstelle keinerlei Verpflichtung.

Nr. 98 — Dienstag, den 26. April 1921. — 44. Jahrgang

Das Ergebnis von Hythe.

London, 25. April. Das Ergebnis der Unterredung in Lympne kann mit wenigen Worten dahin zusammengefaßt werden, daß **Deutschland eine Frist** gewährt wird, innerhalb der die Verbündeten den neuen deutschen Vorschlag erwarten. Es handelt sich hierbei nicht um eine Zeitspanne über den 1. Mai hinaus. Am 30. April wird der Oberste Rat Beschluß fassen, ob der Vorschlag genügt oder nicht. Die Verbündeten erwarten, daß die deutschen Vorschläge umgehend vorgelegt werden. Von ihnen hängt es ab, für welche Pläne sich die **Mehrheit** des Obersten Rates entscheidet. Wenn es zu einer Besetzung des Ruhrgebietes kommt, so wünschen die Franzosen dringend eine Teilnahme englischer Truppen. Auf englischer Seite ist aber keine Stimmung für eine aktive Beteiligung an einem Vormarsch vorhanden und es ist daher eine Art formelle Beteiligung vorgesehen, bei der eine ganz kleine Abteilung englischer Kavallerie die englische Fahne ins Besatzungsgebiet tragen soll, um die Einigkeit zwischen den Verbündeten darzutun.

Frankreich will 90 000 Mann aufbieten und Lebensmittel sicherstellen, um dieses Heer und die Bevölkerung des Ruhrgebietes zu ernähren. Das große Aufgebot soll unter Umständen auch dazu dienen, **den Industriebetrieb in Gang zu halten.** Es soll jede Gelegenheit benutzt werden, um aus dem Gebiet **Gelder für das Reparationskonto flüssig zu machen** und die französischen Vorschläge sehen daher auch die **wirtschaftliche Kontrolle der Einnahmen** großer Fabriken vor. Ein besonderer Plan geht **kontrollieren,** dergestalt, daß alle daraus einkommenden auf, den **gesamten Export Deutschlands** zu den Gelder in ausländischer Währung in Londoner Banken deponiert werden sollen, um als Sicherheit für die Reparationsforderungen zu dienen.

In dem diplomatischen Bericht des „Daily Telegraph" heißt es: Nicht die militärische Seite der Zwangsmaßnahmen beschäftigt die britische Meinung. Man fragt sich nur, ob der Vorschlag der **wirtschaftlichen oder fiskalischen Kontrolle des Ruhrgebietes die Kosten** der militärischen Besetzung bezahlt machen würde. **Lloyd George** legte außerdem großen Nachdruck darauf, daß man **Rücksicht auf die Gefühle der Arbeiter nehmen müsse.** Die allgemeine amtliche Meinung rechnet mit einem Teilstreik im Ruhrgebiet bei einer Besetzung dieses Gebietes. Das dornigste Problem sei die Aktion einer alliierten Beteiligung auf der Grundlage der **Spaaentscheidung** an den Gewinnen der Ruhrindustrie bei dem internationalen Handel. Die englischen Eisensachverständigen hielten sich diese Möglichkeit vollkommen vor Augen. Außerdem sei bereits eine leise Andeutung von jenseits des Atlantischen Ozeans erfolgt, daß dieser Gedanke mehr oder weniger **als Errichtung eines Monopols der Alliierten in dem industriellen Ruhrgebiet empfunden würde** und daß Washington das Recht der Teilnahme an einem solchen Plan beanspruchen könnte. Die britische Regierung lege der amerikanischen Meinung und dem guten Willen der Vereinigten Staaten das größte Gewicht bei. Es sei ohne Zweifel wahr, daß die neuen deutschen Vorschläge, die in Berlin dem amerikanischen Vertreter Dresel überreicht worden sein sollen, einer Prüfung wertgehalten werden.

Die Einflüsse auf Lloyd George.

WTB. London, 25. April. Die „Times" melden, daß gegen die Annahme des Planes der militärischen Besetzung und der wirtschaftlichen Kontrolle eines großen Teiles des Ruhrgebietes durch Lloyd George **verschiedene Einflüsse** kämpften. Sogar die Franzosen geben zu, daß Lloyd George in **England** bei der Durchführung auf **größeren Widerstand** stoße als Briand in Frankreich. Lloyd George ringe zwischen seinen Entschlüssen vom letzten Donnerstag und Freitag, mit den Franzosen zu marschieren, und der Drohung, die in dem von Asquith, Lord Robert, Cecil und Clynes unterzeichneten Schreiben enthalten sei, in dem diese für eine Mäßigung eintreten und die Besetzung des Ruhrgebietes verwerfen. Wie die „Times" außerdem melden, wurde in Hythe über die deutschen Vorschläge über den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Frankreichs beraten, und es wird mitgeteilt, daß sowohl Lloyd George als auch Briand die **Vorschläge annehmbar** fanden und als einen Gewinn, soweit die materiellen Angebote in Betracht kommen. Der Vorschlag der Verwendung deutscher Arbeiter in den zerstörten Gebieten wurde als eine zu bedeutende Frage angesehen, um sich darüber irgend eine Meinung zu bilden.

Die Reichsregierung macht wieder in Noten.

Das Gold.

Berlin, 25. April. Auf die Note des Wiederherstellungsausschusses vom 16. April wegen des Metallbestandes der Reichsbank hat die deutsche Kriegslastenkommission in Paris im Auftrag der deutschen Regierung folgende Note überreicht:

Wenn der Wiederherstellungsausschuß von der deutschen Regierung zur Schaffung einer Sicherheit und Garantie für die Wiederherstellung vor dem 1. Mai 1921 die Uebergabe des gesamten Metallbestandes der Reichsbank an die Reichsbankfiliale in Köln oder Koblenz verlangt, so liegt es nahe, diese Entscheidung darauf zurückzuführen, daß der Absatz 2 des Artikels 248 des Friedensvertrages, nach dem die deutsche Regierung ohne vorherige Zustimmung des Wiederherstellungsausschusses weder Gold ausführen, noch darüber verfügen, noch seine Ausfuhr, noch die Verfügung darüber gestatten darf, mit Ablauf des 1. Mai 1921 außer Kraft tritt. Die deutsche Regierung erklärt sich bereit, sofort die erforderlichen gesetzlichen Maßnahmen zu treffen, damit noch vor dem 1. 5. die Geltung der genannten Bestimmung bis zum 1. Oktober 1921 verlängert wird.

Hiermit glaubt die deutsche Regierung einen beide Teile befriedigenden Ersatz für die von dem Wiederherstellungsausschuß ins Auge gefaßte Maßnahme vorzuschlagen. Die verlangte Maßnahme auszuführen ist der deutschen Regierung schon aus dem Grunde nicht möglich, weil die Reichsbank als Privatinstitut in der Verwaltung ihres Privateigentums, insbesondere ihres Metallbestandes, frei und von der Reichsfinanzverwaltung unabhängig ist.

Die Note schließt mit einer Darlegung der Folgewirkungen eines aufs neue erschütterten deutschen Geldwertes.

Die Ruinen.

Berlin, 25. April. Die deutsche Regierung hat eine **Note** an den Wiederherstellungsausschuß gerichtet, in der u. a. gesagt wird: Für die Art der Durchführung des Wiederaufbaues erlaubt sich die deutsche Regierung unter Aufrechterhaltung ihrer seit 1919 gemachten Angebote zusammenfassend auf folgende Möglichkeiten hinzuweisen:

1. *Deutschland könnte den Wiederaufbau bestimmter* Städte, Flecken oder Dörfer oder bestimmter zusammenhängender Teile des Wiederaufbaugebiets unter Uebernahme sämtlicher Kosten in eigener Regie oder durch Vermittelung eines internationalen Siedlungsunternehmens übernehmen. Bei einer derartigen Regelung würden vor allem die Erlahrungen verwertet werden können, die Deutschland bei dem Wiederaufbau der im Krieg zerstörten Gebiete Ostpreußens gemacht hat.

2. Deutschland ist ferner willens, unabhängig von der zu 1 vorgeschlagenen Regelung seinen Entschluß, alsbald für den Wiederaufbau der zerstörten Teile Nordfrankreichs und Belgiens alle Hilfsmittel bereitzustellen, zu betätigen. Die deutschen Gewerkschaften haben beschlossen, besondere Leistungen anzubieten.

3. Die Verständigung über alle hiernach zu klärenden Fragen erfordert eine gewisse Zeit. Die deutsche Regierung erklärt sich bereit, bis zur Schaffung einer weiteren Regelung denjenigen Geschädigten, die ihre zerstörten Häuser und sonstigen Anlagen wieder aufgebaut sehen wollen, leistungsfähige und vertrauenswürdige Unternehmer zu benennen. Mit diesen Unternehmern können die Geschädigten oder ihre Interessenvertretungen vollständige Bauprojekte mit Kostenanschlag aufstellen. Die Geschädigten können natürlich auch ihrerseits deutsche Firmen bezeichnen, mit denen sie in Verbindung zu treten wünschen. Die deutsche Regierung ist bereit, die gesamten Kosten solcher Reparationsbauten, soweit sie in Papiermark bezahlt werden können, gegen Gutschrift auf Reparationskonto zu übernehmen.

4. Falls die Verbandsregierungen wünschen, daß die Mitwirkung der deutschen Regierung am Wiederaufbau in anderen als den vorstehend vorgeschlagenen Formen erfolgt, ist die deutsche Regierung bereit, jede von Verbandsseite gegebene Anregung und jeden gemachten Vorschlag eingehend und gewissenhaft zu prüfen. Die deutsche Regierung bittet die erforderlichen Besprechungen über Einzelheiten der zu treffenden Regelung möglichst sofort einzuleiten.

Was wird nach dem 1. Mai?

WTB. London, 25. April. Reuters Sonderberichterstatter in Hythe drahtet: **Lloyd George** teilte mit, daß die beiden Premierminister **weitere Strafmaßnahmen** erörterten. Eine Schwierigkeit war offenbar die **neue deutsche Note,** obgleich keine Einwendungen dagegen erhoben werden können. Es scheint bedauerlich, daß keine Kopie nach hier gesandt worden ist. Die deutsche Note ist darin, was sie sagt, zweifellos zufriedenstellend, aber sie behandele nur **einen Teil** der Gesamtfrage und berücksichtige nicht einmal den Rest der Entschädigungsfrage. Es unterliegt anscheinend keinem Zweifel, daß alle **Verbündeten zur Konferenz** am Samstag erscheinen. Dem Vernehmen nach wurden die Besprechungen in Hythe in freundschaftlichem Geiste geführt.

Niemand wünsche das Ruhrgebiet zu besetzen,

aber es bestehe kein Zweifel, daß Deutschland in der Erfüllung seiner Verpflichtungen säumig ist. Es herrscht die Meinung, daß Deutschlands letzte Note nur Andeutungen biete, aber keine Pläne enthalte. Sie wurde indessen noch nicht verworfen. England wünsche keine Bedingungen aufzuerlegen, habe aber die völlige Ueberzeugung, daß Deutschland in der **Lage ist,** gemäß den Pariser Bedingungen zu zahlen.

WTB. Paris, 25. April. Der diplomatische Mitarbeiter wie der Sonderberichterstatter der „Chicago Tribune" in Lympne berichten, daß die Unterhandlungen in Hythe zu **keinem Abkommen** und zu **keinem Beschluß** geführt haben. **Die Teilnahme der Vereinigten Staaten** an der nächsten Sitzung des Obersten Rates werde in Paris als sicher angesehen, und zwar werde als Vertreter neben dem amerikanischen Gesandten in Paris auch der frühere Vertreter Amerikas in der Wiederherstellungskommission, Boyden, genannt.

WTB. Paris, 25. April. Minister **Loucheur** hielt in Albors eine Rede, worin er nach „Havas" sagte, es blieben noch 80—100 Milliarden von Deutschland zu zahlen. Die Entschädigungskommission setze in dieser Woche die Summe fest, die Deutschland zu zahlen habe. Man befinde sich vor **Maßnahmen,** die notwendig seien, um dem **Recht Frankreichs Achtung zu verschaffen.** Frankreich gab 200 Milliarden aus und bezahlte 27 Milliarden für den Wiederaufbau und für Kriegsschäden. Frankreich habe 7 Milliarden in diesem Jahre für die befreiten Gebiete zur Verfügung gestellt. Mit Anleihen müsse man sich außerdem noch 2—3 Milliarden verschaffen, damit ein jährliches Programm von 10 Milliarden durchgeführt werden könne.

Berlin, 25. April. Bei der Ueberreichung der deutschen **Antwortnote** an den Berliner Geschäftsträger der amerikanischen Regierung hat dieser dem Wunsche der Regierung der Vereinigten Staaten Ausdruck gegeben, daß die **Veröffentlichung** der deutschen Vorschläge in Berlin **nicht** eher erfolge, **bis das Einvernehmen zwischen Deutschland und der amerikanischen Regierung herbeigeführt sei.** Die „Vossische Zeitung" glaubt aus dem Ersuchen des amerikanischen Vertreters die Schlußfolgerung ziehen zu dürfen, daß die amerikanische Regierung sich die Möglichkeit vorbehält, in Berlin die Wünsche mitzuteilen für eine etwaige Aenderung der deutschen Vorschläge, soweit diese in Washington für die Verhandlungen mit den Verbündeten für förderlich gehalten werden sollten.

Die Wiederherstellungskommission rechnet.

WTB. Paris, 25. April. Wie „Intransigeant" mitteilt, wird die Reparationskommission am Mittwoch eine Plenarsitzung **ohne die deutschen Vertreter** abhalten, in der die Umrechnung der Schadensaufstellung der verbündeten Länder in Goldmark vorgenommen und der **Gesamtbetrag der deutschen Schuld** festgesetzt werden soll. Am **Freitag** wird die **endgültige Rechnung** jedes der einzelnen verbündeten Länder **überreicht** werden.

Frankreich in Erwartung der deutschen Vorschläge.

TU. Paris, 25. April. In Paris ist die größte Aufmerksamkeit auf die deutschen Vorschläge an Amerika, die stündlich erwartet werden, gerichtet. Die Blätter weisen darauf hin, daß Deutschland sich verrechnen würde, wenn es durch weiteres Zögern die Konferenz in Lympne zu beeinflussen suche. Ueber die Besprechung zwischen Lloyd George und Briand, die gestern vormittag um 10,30 Uhr und dann am Nachmittag um 2 Uhr stattfanden, sind bis jetzt nur Einzelheiten bekannt geworden. Lloyd George soll nach Anhörung des Berichtes von Berthelot einige Vorbehalte gemacht haben, in denen er darauf hinwies, daß die alliierten Regierungen auf gerechte Forderungen Rücksicht nehmen müssen. Der Unterredung des englischen Premierministers von gestern morgen mit Lord Derby, dem Berschefter der französisch-englischen Allianz, wird ebenso große Bedeutung beigelegt und man betont, daß Lloyd George in der Grundfrage unabänderlich auf der Erfüllung der deutschen Verpflichtungen beharrt und den französischen Standpunkt vollkommen teilt. Die englischen Experten haben gestern bis Mitternacht beraten. Soviel bis jetzt bekannt ist, soll man auf englischer Seite geneigt sein, Deutschland aufzufordern, das Pariser Abkommen anzuerkennen. Französischerseits würde man hiergegen einwenden, daß Deutschland, das das Pariser Abkommen zurückwies, nunmehr neue Vorschläge zu unterbreiten habe oder, falls es nachträglich die in Paris aufgestellten Zahlen annehme, sogleich eine Sicherheit für die Ausführung der Zahlungen leisten müsse. Minister Loucheur erklärte gestern abend nach seinen Verhandlungen mit dem belgischen Minister Jasper, daß Frankreich und Belgien nach gegenseitiger Prüfung der Vorschläge vollkommen einig gehen und daß er in diesem Sinne an Briand telegraphieren werde. Der belgische Ministerrat wird sich heute mit den Ausführungen Loucheurs beschäftigen. Auf seinem Rückwege hat sich Loucheur in dem besetzten Gebiet aufgehalten und er hielt in Albert eine Rede, in der er die französisch-belgische Einigkeit betonte.

Geht Dr. Simons?

TU. Berlin, 25. April. Sollten die Koalitionsparteien eine gemeinsame Erklärung abgeben, so wird vermutlich ein Mitglied der Deutschen Volkspartei als ihr Redner auftreten. Innerhalb der Parteien gehen die Ansichten darüber, ob der Außenminister Dr. Simons nach auf seinem Posten verbleiben darf, weit auseinander. Der „Berliner Lokalanzeiger" glaubt zu wissen, daß er entschlossen ist, **sein Rücktrittsgesuch einzureichen,** wenn unsere neuen Vorschläge die Grenze dessen überschreiten sollten, was Dr. Simons in London angeboten hat.

TU. Lübeck, 25. April. Abgeordneter **Freiherr v. Oersner** (D. Vp.) hat gestern in einer von vielen tausenden besuchten Versammlung hierselbst zu der Simonschen Note an den Präsidenten Harding folgendes erklärt: Ueber die **Form unseres Antrages an Amerika werde ich niemals hinweg kommen,** selbst wenn die Verhandlungen zu einem uns befriedigenden Ergebnis gelangen sollten. **Die Sprache** der Simonschen Note ist so **jeden Stolzes** und **jeden Mutes** bar, daß jeder Deutsche sie als **Fleck auf seiner eigenen Würde** fühlen muß. **Selbst die Werte** sind durch diese Note in unserem **Volke vernichtet und gemordet.** Bei all dem Schweren und Furchtbaren was uns jetzt und in den nächsten Jahren noch bevorsteht, ist es für jeden Staatsmann vor allem eine **heilige Pflicht, die deutsche Würde zu wahren** und **das Nationalgefühl zu stärken.** Der Reichsminister Dr. Simons hat schwer gefehlt. Er hat diese Pflicht nicht nur nicht beachtet, sondern gegen sie in **gröbster Weise verstoßen.** Er wird die Folgen dieses Schrittes tragen.

Auswanderung der deutschen Industrie.

Berlin, 25. April. Der Industrielle Rechberg erklärte, daß die deutschen Industrie-Intelligenzen, wenn die geplante Beteiligung des Auslandes an der deutschen Industrie über gewisse Grenzen stiege, ihren bisherigen Wirkungskreis verlassen würden, um sich neue Betätigungsmöglichkeiten zu suchen. Dadurch würden die Unternehmungen zurückgehen, so daß die Entente nicht den von ihnen erhofften Gewinn hätte.

Deutscher Reichstag

Präsident Loebe eröffnet um 3¼ Uhr die stark besuchte Sitzung mit einer Ansprache, in der er den **Tirolern** dankt für die **Kundgebung** ihres deutschen Volksbewußtseins und das Vertrauen zur deutschen Sache, die sie durch ihre Volksabstimmung für den Anschluß an Deutschland gegeben hat. Unter lautem Beifall der Abgeordneten, die sich meist von den Sitzen erhoben haben, schließt Präsident Loebe mit den Worten: „In die Hand, die uns unsere deutschen Brüder aus Tirol entgegenstrecken, schlagen wir freudig ein."

Auf der Tagesordnung stehen die Interpellationen der Unabhängigen und der Deutschnationalen über

auswärtige Politik.

Abg. Dittmann (Unabh.) erhebt schärfsten Widerspruch dagegen, daß die Regierung den Reichstag noch immer nicht über ihren jüngsten Schritt bei der Entente unterrichtet hat. Der Redner fordert die Regierung auf, daß sie Vorschläge zu einer Politik mache, wie sie vom internationalen Gewerkschaftsbund und von den sozialistischen Parteien Frankreichs und Englands gemeinsam mit der deutschen unabhängigen Partei auf einer internationalen Konferenz in Amsterdam am 1. 4. für den Wiederaufbau gemacht worden sind. Meine Parteigenossen haben ihnen schon immer während der Kriegsjahre oft genug zugerufen, daß sie für die Folgen eintreten müssen. Jetzt ist es so weit. Können Sie sich wundern, daß jetzt Sanktionen kommen? Ist nicht der Friedensvertrag und das Diktat von Spaa nur ein getreues Spiegelbild des Friedens von Brest Litowsk? (Großer Lärm und Protest rechts.) Aber nicht eine einzige Regierung der Welt hat Verständnis für das große Elend der Massen und daher haben wir auch kein Vertrauen zu dem Appell an Amerika. Die deutsche Wirtschaftskrise hat sich nicht gebessert, aber auch in anderen Ländern beginnt die Krise sich auszudehnen, ein Beweis, daß unser Unglück die anderen mit sich reißt. Demgegenüber kann nur eine Einigung durch das von der internationalen sozialistischen Arbeitsgemeinschaft entworfene Ausgleichsprogramm helfen, das auch die Wiedergutmachung umfaßt und dem die sozialistische Partei Frankreichs, die unabhängige Arbeiterpartei Englands und die deutsche unabhängige sozialdemokratische Partei zustimmen. In diesem Augenblick, wo uns die Sanktionen drohen, ist es ein Wahnsinn, die Massen im nationalistischen Sinne aufzupeitschen. (Als Redner die verstorbene Kaiserin in die Debatte zieht, verstößt die Rechte und das Zentrum unter Pfuirufen demonstrativ den Saal.) Für die Politik unserer Regierung, die schon von Anfang an ein Zickzackkurs war, hat man im Ausland kein Verständnis.

Abg. Dr. Höfisch (Deutsch.) begründet die deutschnationale Interpellation. Sie ist erfolgt, weil die Politik der Regierung, je näher der erste Mai kam, immer unklarer wurde. Das Ergebnis der 6 wöchigen Arbeit des Außenministeriums ist die völlige Entwirklichung Deutschlands. Die bedingungslose Kapitulation vor dem Auslande und das Telegramm an Harding werden von weiten Kreisen als ein Schlag ins Gesicht empfunden. Warum sind in den 6 Wochen die deutschen Vorschläge nicht so fertig gestellt worden, daß sie in dem Augenblick vorliegen konnten, wo Briand und Lloyd George zusammentraten? Wie verträgt sich die bisherige Haltung der Regierung mit dem von Außenminister in seiner letzten Rede aufgestellten Programm? Was hat der Außenminister getan, um mit dem vorliegenden wertvollen Material die Behauptung von der deutschen Kriegsschuld zu widerlegen? Was ist in der oberschlesischen Frage geschehen und was geschieht gegen die Gefahr eines polnischen Eingriffes? Wie ist es nur möglich, daß in einem parlamentarisch regierten Staate die Regierung eine neue hochwichtige Vermittelungsaktion unternehmen konnte, ohne den auswärtigen Ausschuß davon zu unterrichten? Wir protestieren gegen diese verfassungswidrige Geheimniskrämerei. Warum sind die deutschen Reparationsvorschläge nicht längst veröffentlicht worden. Durch die Erklärung der Regierung, sie wolle jetzt mit ihren Vorschlägen bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit gehen, wird bei der Entente der falsche Eindruck erweckt, es sei bisher nichts geschehen. Tatsächlich ist aber der Außenminister schon mit seinen ersten Vorschlägen in London über die Grenze unserer Leistungsfähigkeit hinausgegangen. Die Außenpolitik der letzten 6 Wochen war weder klar noch eindeutig. Wir lehnen die Verantwortung für eine Politik ab, die nur geeignet ist, das deutsche Volk immer mehr in den Abgrund zu führen.

Reichsaußenminister Dr. **Simons**: Die Note der deutschen Regierung ist jetzt in Washington eingegangen. In diesem Augenblick hält die Regierung es nicht für angebracht, Wortlaut und Inhalt der Note schon mitzuteilen. Wir wollen das erst morgen mittag tun. Wir schlagen deshalb vor, die Beantwortung der Interpellationen auf morgen zu vertagen. Auch den schweren Angriffen des Abg. Höfisch gegen mich fällt mir das Festhalten an diesem Vorschlage schwer. Ich muß aber daran festhalten und bitte daraus nicht zu schließen, daß ich nicht auf die Angriffe sofort antworten könnte.

Hierauf wird die Beratung auf Dienstag, den 26. April, 2 Uhr nachmittags vertagt.

Der Abstimmungssieg in Tirol.

Innsbruck, 25. April. Gegen Mitternacht ergab die Zählung der Ziffern 107 234 für den Anschluß und 1454 dagegen, so daß die Gegner des Anschlusses es noch nicht auf 1½ Prozent der Stimmen gebracht haben.

Tiroler Volksabstimmung für den Anschluß an Deutschland.

TU. Innsbruck, 24. April. Die heutige Volksabstimmung gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung für den Anschluß an Deutschland. Von 150 000 Stimmberechtigten haben 90 Prozent gestimmt. In Innsbruck und im ganzen Lande herrscht ungeheure Begeisterung. Nachmittags formierte sich ein langer Zug und zog durch die beflaggten Straßen der Stadt, auf den Berg Isel, wo am Sockel des Andreas Hoferdenkmals Kränze niedergelegt wurden. Es wurden nationale Ansprachen gehalten und nationale Lieder gesungen. Als abends 8 Uhr das Resultat der Stadt Innsbruck bekannt wurde, brach ein ungeheurer Jubelsturm aus. In den Straßen wurden Reden gehalten, in welchen erklärt wurde, daß der heutige Tag die erste Etappe auf dem Wege zum Anschluß an Deutschland sei. Ebenso wie im Jahre 1809 von Tirol aus der Widerstand gegen Napoleon ausgegangen sei, ebenso gehe jetzt von Tirol aus der Widerstand gegen Frankreich aus, das in erster Linie allein unter den Alliierten dem Anschlußgedanken feindlich gegenüberstehe, ohne in der Lage zu sein, Oesterreich eine Existenz zu sichern. Auch aus den übrigen Städten Tirols, so aus Hall, Landeck, Imst und Hustlein liefen Nachrichten ein, daß fast die ganze Bevölkerung mit Ja gestimmt hat. Das definitive Resultat wird erst morgen bekannt gegeben werden können. Die Landesregierung wird hierauf sofort der Bundesregierung das Resultat mit der Bitte vorlegen, es dem Völkerbund zu unterbreiten.

Fast einstimmiges Ja für den Anschluß in ganz Tirol.

TU. Innsbruck, 24. April. Kranke, Siechte und Greise verlangten, an der Abstimmung teilzunehmen. Es wurden Sanitätsautos zu den Spitälern und Siechenhäusern entsandt, um die Kranken zur Urne zu bringen. Auch die Ursulinerinnen verlangten, an der Abstimmung teilzunehmen. Mit Rücksicht auf die Bestimmungen der Klosterklausur wurde eine eigene Abstimmungskommission in das Kloster entsandt. Nachmittags traf ein Sonderzug mit 800 in Bayern wohnenden Tirolern ein, die stürmisch begrüßt wurden und ihre Stimmen durchweg für den Anschluß abgaben. In Innsbruck selbst wurden 33 566 Stimmen abgegeben. Davon lauten 32 954 auf Ja, 471 auf Nein, 141 waren ungültig. Von den von auswärts in Innsbruck angekommenen Tirolern wurden 2147 Stimmen abgegeben, darunter nur 23 mit Nein. In Mühlau lauteten von 1084 Stimmen nur 10 auf Nein. In Schwab wurden 3687 Stimmen abgegeben, wovon alle bis auf 19 auf Ja lauten. In Hall wurden 3343 Stimmen abgegeben, von denen nur 60 auf Nein lauten. In Telfs lauten 1472 Stimmen auf Ja und nur 7 auf Nein. In Steinach wurden 597 Stimmen abgegeben, die durchweg auf Ja lauten. Ebenso einhellig war das Stimmenergebnis in Mayerhofen, wo die abgegebenen 577 Stimmen durchweg auf Ja lauten. In Gries wurden 372 Stimmen abgegeben, darunter nur 2 mit Nein. Das Gesamtergebnis wird erst heute mittag fertiggestellt sein, doch kann schon jetzt mitgeteilt werden, daß nahezu 98 bis 99 Prozent aller Stimmen für den Anschluß lauten.

Versetzte Grenzpfähle.

Wien, 25. April. Einer hiesigen Korrespondenz wird aus Innsbruck gemeldet: In den Abendstunden kamen hier zwei mit Fahnen geschmückte Autos aus Mittenwald an, in denen Studenten saßen, welche entlang der Tiroler-bayrischen Grenze die Grenzpfähle ausrissen und nach Innsbruck gebracht hatten. Auch bei Reutte und Kufstein wurden die Grenzpfähle niedergelegt. Eine große Menschenmenge folgte den Autos und brachte fortgesetzt stürmische Heils auf Deutschland aus. Unter Absingen nationaler Lieder wurden die Grenzpfähle in die Stadt geführt.

Ein Zwischenfall in Bozen.

Bozen, 24. April. Auf einem Trachtenfest, das gestern aus Anlaß der Bozener Messe veranstaltet wurde, kam es zu einem blutigen Zusammenstoß. Als der Festzug durch die Straßen zog, überfielen zahlreiche aus Verona hierher gekommene italienische Nationalisten (Fascisten) mit **Revolvern** und **Handgranaten** die in ihren Trachten vorübergehenden Männer und Frauen. Ein Oberlehrer wurde getötet, sechs Personen schwer und 43 leicht verwundet. Die Verwundeten sind größtenteils aus der Bozener und Meraner Gegend, in der über den Ueberfall eine große Erregung herrscht. Der Generalkommissar von Südtirol, Credaro, ist zur Untersuchung des Ueberfalles in Bozen eingetroffen. Die Bürgerschaft und die Angestellten der öffentlichen Aemter haben auf die Gewalttat mit einem Ausstand geantwortet. Obwohl gleich Militär an die Stätte der Unruhen rückte und die Nationalisten und die sich zur Wehr setzenden Bozener zurückdrängte, ist kein Attentäter verhaftet worden. Alle fuhren mit dem nächsten Zuge nach dem Süden zurück.

Der Reichstag an die Tiroler Landesversammlung.

WTB. Berlin, 25. April. An die Landesversammlung in Innsbruck ist folgendes Telegramm gerichtet worden:

Erfreut und begeistert von dem Ergebnis der gestrigen Volksabstimmung richtet der Deutsche Reichstag an die Landesversammlung in Tirol brüderlichen Gruß und die Versicherung herzlicher Gemeinschaftsgefühle. Der Erfolg der Volksabstimmung findet in unseren Herzen lebhaften Widerhall.

Loebe, Präsident des Reichstags.

Stresemann an die Tiroler.

Berlin, 25. April. Die Reichstagsfraktion und die Parteileitung der Deutschen Volkspartei richteten an den Landeshauptmann in Tirol folgendes Telegramm: An den Landeshauptmann in Tirol: Unsere Herzen sind froh bewegt über das Treuebekenntnis zum deutschen Heimatlande in schwersten Stunden deutscher Not. Die Zeit wird kommen, wo die Welt das Selbstbestimmungsrecht auch für die deutschen Völker nicht verweigern kann. Die Tiroler Abstimmung ist der erste wichtige Schritt auf diesem Wege. Es lebe das deutsche Tirol! Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, gez. Stresemann.

Aus Stadt und Land.

Graudenz, 26. April.

Der „Volksstimme" in's Stammbuch.

Um einem tiefempfundenen Bedürfnis abzuhelfen, vor allem aber, um zu beweisen, daß der brüllende Baß der Stimme des Volkes — Verzeihung verehrte „Konkurrenz" „Volksstimme" — von der Hagener Talstraße über den Nitzenaplatz bis in unser Schriftleitungszimmer noch zu dringen vermag, hat sich die verehrte „Volksstimme" in der vorigen Woche der Abwechslung halber mal wieder einen kleinen Wut- oder sollen wir — höflich wie wir immer sind sagen, — Schlaganfall geleistet. Wenn man der Ursache dieser neuesten Extrahnlung nachgeht, — sie wird ja wohl ohne erhebliche ärztliche Bemühungen wieder zu beheben sein — dann müssen wir — diesmal sind wir boshaft — zu unserer großen Freude feststellen, daß wir es mal wieder gründlich mit der „Freundschaft" der „Volksstimme" verderben haben. Wir verstehen die Aufregung der „Volksstimme", die ihr unsere kleine harmlose Bemerkung im Anschluß an das Schulgebetsdenkmalsverbot für die verstorbene Kaiserin durch die verflossenen Minister Haenisch und Severing bereitet hat wirklich nicht, und empfehlen der „Volksstimme" beim nächsten Schlaganfall, wegen unserer Haltung in nationalen Dingen, die Anwendung eines kalten Umschlages, der bei solchen plötzlichen Krankheitserscheinungen von recht guter Wirkung sein soll. Im übrigen wollen wir — diesmal sind wir weniger höflich aber einmal deutlich — nicht in dieselbe Kerbe hauen wie die „Volksstimme", und ihr nur das kurze, aber immer wieder zutreffende Urteil über das Stammbuch schreiben: „gegen eine Fuhre Mist kann der Einzelne nicht anstinken."

*

— **Die Stadtverordneten** treten heute nachmittag um 5 Uhr im Rathaussaal zu einer 8 Verantwortungsgegenstände umfassenden Sitzung zusammen.

— **Bestandene Prüfung.** Vor einem paritätisch zusammengesetzten Ausschuß der Friseur-Zwangs-Innung Schwelm bestanden die Prüfung im Handwerk Paul Hannersdorf, Karl Hesberg, im Damenfach August Deisting jr., Hildegard Hustadt mit dem Prädikat Gut.

— **Der Konfirmandenunterricht** (2. Jahrgang) beginnt am Donnerstag, bezw. Freitag in dieser Woche um ½8 Uhr vorm. im Konfirmandensaal Oberselder Straße. — Der Katechumenenunterricht (1. Jahrgang) am Mittwoch in dieser Woche um ½3 Uhr nachm. in der Kirche.

— **Einen Vortragsabend über die Schuld am Kriege** veranstaltete der Evang. Volksverein am letzten Sonntag. In überzeugender Weise führte der 1. Vorsitzende aus, daß Deutschland den Weltkrieg nicht verschuldet hat und daß alles Gerede daran nichts anderes ist als eine erbärmliche Lüge. Deutschland war das friedliebendste Volk der Welt. Es dachte an keinen Krieg. Sogar eine sehr angesehene Londoner Zeitschrift hat neuerdings verlangt, daß die Legende von der deutschen Kriegsschuld unbedingt zerstört werden müsse. Das englische Blatt gibt ganz unumwunden zu, daß sowohl England wie Frankreich und Rußland den Krieg schon mindestens 8 Jahre vorher vorbereitet haben. Auch sei z. B. zweimal ein Ueberfall auf die deutsche Flotte und eine Landung in Bremen geplant gewesen. Was sagen alle, die immer noch von einer deutschen Kriegsschuld reden, zu diesem freimütigen englischen Geständnis? Auch die oft gemachte Behauptung, Deutschland habe im Herbst 1917 einen ernsthaften englischen Friedensfühler unbeachtet gelassen, wußte der Vortragende schlagend zu widerlegen. Das umgekehrte ist vielmehr der Fall. Deutschland war es das 1917 einen Friedensversuch machte, aber England hat jede Entgegennahme abgelehnt. Der ehrliche deutsche Kaiser hat damals den dringenden Wunsch gehabt, daß spätestens bis Weihnachten der

---

Die Briefe der Prinzessin.

Von E. Ph. Oppenheim.

68) (Nachdruck verboten.)

Heinz wa[illegible] um eine Antwort in Verlegenheit. Und es war vielleicht auch besser, wenn er sich schweigend und abwartend verhielt.

Die Prinzessin fuhr nach einer kleinen Pause mit der gleichen milden Freundlichkeit fort, die ihrem ganzen Wesen eigen schien:

„Margot und ich, wir kennen uns von Jugend auf, und es kann keine innigere Freundschaft geben, als sie zwischen uns besteht. Nur daß Margot zumeist der gebende Teil gewesen ist, daß ich mehr von ihr empfangen habe, als ich ihr jemals werde danken können. Sie hat schweres, sehr schweres um meinetwillen erduldet. Auch ich habe viel Leid erfahren, aber ich habe es nicht unverdient erlitten. Margot jedoch hat stets nur für die Sünden anderer gebüßt. Und ich habe deshalb keine vornehmere Aufgabe, als sie glücklich zu machen, ihr zum Glück zu verhelfen."

Sie verstummte wieder, aber Heinz fühlte, daß sie keine Antwort und keine Frage von ihm erwartete. Er verharrte in Schweigen, bis sie weitersprach.

„Ich habe das vorausschicken müssen, damit Sie meine Fragen natürlich und verzeihlich finden. Und nun bitte ich Sie noch einmal, antworten Sie mir vertrauensvoll. Sie lieben Margot, nicht wahr?"

„Ja, ich liebe sie," erwiderte Heinz schlicht.

„Und Sie haben den Wunsch, sie zu heiraten?"

„So bald als möglich, wenn Margot einwilligen würde, meine Frau zu werden."

Wieder sah sie ihm aufmerksam in die Augen. Dann sagte sie:

„Ich will, ich muß indiskret sein. Ich weiß, daß Margot Sie liebt, und ich weiß, daß Sie mit Ihnen glücklich werden würde. Und ich weiß auch, aus welchen Gründen sie sich bisher geweigert hat, Ihnen ihre Hand zu reichen. Sie glaubt, daß etwas zwischen Ihnen steht, sie fürchtet, daß etwas, was sie getan hat, sie in Ihren Augen entwürdigt haben könnte. Margot ist sehr feinfühlig und sehr stolz. Und sie würde eher an ihrer Liebe zugrunde gehen, als daß sie einem Manne zum Altar folgen würde, der sie ihrer Meinung nach nicht uneingeschränkt achtet."

„Aber habe ich ihr denn nicht durch mein Handeln gezeigt," sagte Heinz erregt, „daß es nur törichte Einbildungen sind, denen sie sich dahingibt? Auch ich glaubte anfangs, daß sie nur in — in jenem Einen einen Trennungsgrund für uns gesehen hat. Als sie jedoch auf ihrer Weigerung, die Meine zu werden, beharrte, obwohl ich ihr wieder und wieder versicherte, daß die Vergangenheit tot und begraben für mich sei, mußte ich annehmen, daß noch etwas anderes — —"

„Es ist nichts anderes, Herr Hollselden. Margot glaubt Ihnen, daß Sie sie sehr lieben, und daß Sie deshalb jetzt meinen, sich leicht über jene Geschehnisse hinwegsetzen zu können. Aber sie befürchtet, daß Mißtrauen und Zweifel durch irgendeine geringfügige Kleinigkeit in Ihnen geweckt werden könnten, sobald die erste Leidenschaft der Liebe erkaltet wäre. Ich teile diese Befürchtung nicht; denn niemand, der Margot näher kennen gelernt hat, kann noch einen Zweifel an der Lauterkeit und Reinheit ihrer Seele hegen. Eben deshalb bitte ich Sie von ganzem Herzen, seien Sie beständig, lassen Sie sich durch ihre Weigerung nicht von beharrlichem Werben abbringen. Vielleicht werden Sie sich noch für einige Zeit in Geduld fassen müssen, werden Sie Margot Zeit lassen müssen, zu überwinden und zu vergeben. Aber sie wird früher oder später nachgeben, glauben Sie mir."

„Ich habe noch keinen Augenblick die Hoffnung darauf aufgegeben," erwiderte er fest.

Sie nickte ihm freundlich zu.

„Ihre Anwesenheit auf Buchberg ist mir ein Beweis dafür," sagte sie. „Ich glaube Ihnen nach allem, was mir Margot erzählt hat und was ich von Ihnen gesehen habe, mein Vertrauen schenken zu dürfen. Und ich muß Ihnen einige Aufklärungen geben, weil ich will, daß Sie die Wichtigkeit der Zweifel und Bedenken klar erkennen, die Margot erfüllen. Denn erst, wenn Sie ihr Tun und Handeln in Berlin verstehen, wenn Sie die edlen und uneigennützigen Motive kennen, die Margot zu dem bedenklichen Schritt geführt haben, der sie in ihren Augen doch vielleicht in ein falsches Licht setzen könnte, werden Sie uneingeschränkt das beruhigende Bewußtsein haben können, daß es in Wahrheit nichts gibt, daß Sie und Margot trennt."

„Sie werden zwei Menschen glücklich machen damit, und Sie dürfen versichert sein, daß Sie Ihr Vertrauen keinem Unwürdigen schenken, gnädige Frau."

„Ich glaube es. Und nun lassen Sie mich Ihnen sagen, was Ihnen zu wissen nottut. Sie haben sicherlich bereits erraten, daß in Berlin alles um meinetwillen geschehen ist?"

Heinz verneigte sich schweigend. Und ruhig fuhr sie fort:

„Wie ich von Margot höre, hat meine Schwester Ihnen bereits einige Aufklärungen gegeben. Ich habe dieselben also nur zu ergänzen. Ich sagte Ihnen schon, wie sehr mich Margot liebt, viel mehr, als ich verdiene. In jener Nacht nun wollte sie sich allerdings auf nicht ganz legale Weise, in den Besitz von Briefen setzen, die ich geschrieben habe, und deren Inhalt schwer kompromittierend für mich und vor allem für andere Personen ist. Es hingen kostbare Men[illegible]en von dem Bekanntwerden oder der Geheimhaltung dieser Briefe ab, Menschenleben, die ich durch diese Briefe in unverantwortlichem Leichtsinn in Gefahr gebracht habe."

Sie schwieg. Heinz aber sagte betroffen:

„Ich bitte um Verzeihung, aber ich vermag nicht zu begreifen, wie jemand an diesen Martens derartige Briefe — —"

Er hielt zögernd inne. Die Prinzessin schüttelte ein wenig den Kopf.

Nicht an diesen Martens, den ich nie in meinem Leben gesehen habe und der mir ein völlig Fremder ist, waren die Briefe gerichtet, sondern an eine mir und Margot sehr nahestehende und teure Person, von der ich leider befürchten muß, daß sie nicht mehr unter den Lebenden weilt. Es war der vertrauenswürdigste und zuverlässigste Freund, an den ich sie geschrieben, und es ist uns allen ein Rätsel, wie sie trotzdem in die Hände dieses Martens gelangen konnten. Leider werden wir wohl niemals eine Aufklärung darüber erhalten; denn der rechtmäßige Besitzer ist in Südafrika verschollen, wir haben seit langem nichts mehr von ihm gehört."

(Fortsetzung folgt.)

friedenszustand führe, auch unter der Preisgabe Deutschlands. Angesichts dieser unwiderleglichen Tatsachen empfahl der Referent dringend die Bestrebungen des Volksbundes „Rettet die Ehre", Zentrale Bremen, Gartenstraße 8 zu unterstützen und verbreite zu diesem Zweck eine wichtige Schrift des Bundes „Die große Lüge, Beitrag zur Kriegsschuldfrage". Möchte die überaus wichtige Arbeit des Volksbundes hier bei uns noch weitere Anhänger finden! Die Mitglieder und Vorsitzenden des vaterländischen Volksvereins sind gerne zu näherer Auskunft bereit. Der Vortragende erwähnte auch noch, daß sehr belastend für das schlechte Gewissen der Feinde ihre hartnäckige Weigerung sei, ihre Akten über die Entstehung des Krieges aus ihren Archiven zu veröffentlichen.

Westfalen und Rheinland.

* **Wattenscheid**, 25. April. Unlängst verheiratete sich in Wattenscheid ein Amerikaner mit Namen J. C. Kling mit Fräulein Otty Bockemühl. Wie die Wattenscheider Zeitung hört, ist Kling ein Neffe des Präsidenten Harding. Seine Mutter ist eine Schwester des Präsidenten.

* **Dortmund**, 25. April. Auf einer Bank auf dem Königswall versuchte ein junges Mädchen das Strychnin sich zu vergiften. Das Mädchen wurde ins Krankenhaus gebracht.

* **Dortmund**, 25. April. In einem Hause an der Münsterstraße stürzte ein sechs Jahre altes Mädchen beim Herumturnen auf dem Treppengeländer aus dem vierten Stockwerk ab. Das bedauernswerte Kind war sofort tot.

* **Hamm**, 25. April. Der Arbeiter Sandgatte aus hier hatte seinerzeit von einer Witwe in Enger einen Zentner Roggen gekauft. In der Folgezeit benutzte er diesen Handel zu ausgedehnten Erpressungen. Insgesamt zagte er der geängstigten Frau 10 000 Mark ab. Als er mit zwei Komplizen abermals erschien, um eine neue Erpressung zu verüben, wurden alle drei verhaftet.

* **Bielefeld**, 25. April. In Barsinghausen hat der Bergmann Kauke zuerst seine Mutter, dann die Schwiegertochter Tabje und schließlich sich selbst erschossen. Die Veranlassung der grausigen Tat ist unbekannt.

* **Münster**, 25. April. Auf der Fahrt von Innsbruck hierher wurde in einem Abteil 2. Klasse der Kaufmann August Born aus Köln kurz hinter der Station **Brock-Ostbevern von zwei Mitreisenden**, die in Lengerich zugestiegen waren, überfallen, durch Schlafen einer Flüssigkeit betäubt und seiner Brieftasche mit 1000 Mark sowie seines Musterkoffers mit Zigarrenproben beraubt. Als der Zug in den hiesigen Bahnhof einlief, hatten die Räuber den Zug bereits verlassen.

* **Mülheim a. R.**, 25. April. Hier hat sich ein 36 Jahre alter, verheirateter Büroobeamter erhängt, weil er an einem unheilbaren Leiden erkrankt war.

* **Oldenburg**, 25. April. Vor dem Schöffengericht hatten sich 210 Landwirte aus der Ortschaft Hude wegen Nichtablieferung von Milch zu verantworten. Die Angeklagten hatten, als ihnen eine bei der Landbereitstelle Oldenburg beantragte Erhöhung des Milchpreises abgeschlagen worden war, gemeinsam die Lieferung eingestellt. Mit wenigen Ausnahmen wurden sämtliche Angeklagten zu erheblichen Geldstrafen verurteilt.

Gerichtssaal.

hn. **Schwelm**, 25. April. Ein Diebeskleeblatt betrat im April 1920 am späten Abend dem Hause des Fuhrunternehmers Besinghaus in Langerfeld einen Besuch ab. Mit einem Bettbezug, in dem sie die Beute verstauen wollten, ausgerüstet, kletterten sie auf das Fensterbrett und versuchten den Riegel zu öffnen. **Die Familie erwachte und die Diebesbande wurde vertrieben.** In der Eile ließen sie den Bettbezug zurück. Um diesen wieder zu bekommen, ging einer der Burschen am nächsten Morgen zu Besinghaus, erklärte, er sei Kriminalbeamter und wolle den Bezug holen, der einer armen Frau gehöre. Frau B. schenkte der Erzählung keinen Glauben und auf Grund ihrer Beschreibung konnten die Spitzbuben bald ermittelt werden. Wegen Teilnahme an dem mißglückten Raubzuge hatten sich jetzt der Kutscher Josef Hohenschuh und der Schuhmacher Karl Meister aus Barmen, der auch die Rolle des Kriminalbeamten gespielt hatte, vor der Hagener Strafkammer zu verantworten. H. wurde zu drei Monaten und M. zu drei Monaten und einer Woche Gefängnis verurteilt.

hn. **Hagen**, 25. April. Das außerordentliche Gericht hatte in seiner Sitzung am Samstag zunächst über den Antrag der Verteidigung zu beraten, die einen Beisitzer wegen Befangenheit abgelehnt hatte, weil er der deutschnationalen Volkspartei angehöre. Der betr. Richter hat sich dienstlich dahin geäußert, daß er sich durchaus nicht als befangen erachte und das Gericht hat daraufhin den Antrag abgelehnt mit der Begründung, daß die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Partei, insbesondere zur deutschnationalen Volkspartei, die Besorgnis der Befangenheit nicht rechtfertige. In vielstündiger Verhandlung wurden dann drei Prozesse gegen 11 Angeklagte im Alter von 17 bis 47 Jahren, alle aus Gevelsberg, wegen Teilnahme am Märzputsch erledigt. Ein Angeklagter wurde freigesprochen, einem Jugendlichen wurde Bewährungsfrist zugebilligt. Gegenüber Ausführungen der Verteidigung über die Höhe der erkannten Strafen wurde von seiten des Gerichts erwähnt, daß das Gericht ausreichende Milde habe walten lassen, da nicht allein die Beteiligung an den einzelnen Straftaten, sondern auch das auf die Zertrümmerung des Staates gerichtete Ziel bei Zumessung der Strafe in Betracht gezogen werden müsse.

hn. **Hagen**, 25. April. An den hiesigen Strafgerichten herrscht zur Zeit Hochbetrieb. In der vergangenen Woche haben getagt: Die Strafkammer an 6 Tagen, die Berufungskammer an 1 Tage, das außerordentliche Gericht an 2 Tagen und das Schöffengericht an 4 Tagen.

hn. **Sind Weihnachtsbäume Gegenstände des täglichen Bedarfs?** Zwei Brüder in Altena hatten 300 Weihnachtsbäume für etwa 6 Mark das Stück (einschließlich der Unkosten) gekauft und für 10 bis 15 Mark verkauft. Darin wurde ein übermäßiger Gewinn für Gegenstände des täglichen Bedarfs und Ueberschreitung der Höchstpreise erblickt. Das Schöffengericht in Altena verneinte indes diese Frage und sprach die Angeschuldigten frei. Im Gegensatz hierzu kam die Hagener Strafkammer als Berufungsgericht zu einer Verurteilung. Es erklärte, daß Weihnachtsbäume als Gegenstände des täglichen Bedarfs zu bezeichnen sind. Das Weihnachtsfest kehre jährlich wieder und die Gepflogenheit, zu diesem Fest Christbäume zu schmücken, bestehe in allen Volkskreisen. Die Höchstpreise seien überschritten worden und es sei gleichgültig, ob sie die Verkäufer gekannt hätten oder nicht. Die Angeklagten wurden zu 300 bezw. zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Von Interesse ist, daß die Händler an diesem Baumgeschäft in Wirklichkeit keinen nennenswerten Gewinn erzielt haben, da ihnen 130 Bäume als unverkäuflich liegen blieben.

Verdient der April seinen schlechten Ruf?

Es ist mancher ein braver, guter Kerl und wird doch von der Mitwelt verachtet und gelästert. So ähnlich ergeht's dem April. Wer kennt nicht den dentbar schlechten Ruf, den dieser Monat besitzt! Man spricht vom „wunderschönen Monat Mai", aber auch vom „wetterwendischen April" und vom „Aprilwetter" als dem schlimmsten, das ein Jahreslauf uns bescheren kann. Man tut dem April bitter Unrecht — so sagen die Gelehrten, und so wird auch gewiß jeder sagen, der eigene Beobachtungen anstellt und nicht jedem Glauben und Aberglauben sich blind hingibt. Verdient ein Monat einen schlechten Ruf, so ist's viel eher kein anderer als der Juli, als just gerade der, auf den sich die Menschheit von wegen des Ferien-Wanderns und Reisens am meisten freut. Die Monate Mai, Juni, August und September weisen viel schlimmere Wetterlaunen auf als der April, am ärgsten aber treibt's der Juli! Gar mancher, der im Juli seinen Urlaub nahm und verreiste, wird sich erinnern, wie ihm die schöne Zeit verjauert wurde. Der Juli ist ein ganzes Drittel schlimmer als der April! Maßgebend muß sein, wieviel Stunden am Tage und im ganzen Monat die liebe Sonne scheint, ohne sich hinter mehr oder weniger flüchtige Wolkengebilde zu verkriechen, und wieviel Regenstunden der einzelne Monat aufweist. In beiden Beziehungen ist eben der Juli am wetterwendischsten, er hat durchschnittlich die wenigsten Sonnenblicke, und nach dem Oktober an erster, dem März an zweiter Stelle, die meiste Regenmenge an dritter Stelle, während der April die letzte, die zwölfte Stelle einnimmt, also den wenigsten Regen bringt von allen Monaten! Im Hageln geht allerdings der April voran, im Graupeln ist ihm aber der März über! Warum wir immer den April so schlecht machen, liegt daran, daß im Frühling der Witterungswechsel einen kräftigeren Eindruck auf uns ausübt als im Sommer! Wieder einmal ein Beweis dafür, wie sehr sich der Mensch in seinem Urteil von äußeren Eindrücken beeinflussen läßt!

Vermischtes.

Verratene Fabrikgeheimnisse der Höchster Farbwerke.

Vor einigen Tagen wurde der bei den Höchster Farbwerken als Chemiker beschäftigte Dr. Paul Pappelmeier wegen Verrats von Fabrikgeheimnissen und Diebstahls verhaftet. Die Untersuchung hat ergeben, daß er seit Anfang 1920 mit der amerikanischen Farbenindustrie, besonders mit dem aus dem Leverkusener Fall bekannten Dr. Kurz aus Zürich in Verbindung stand und Abschriften der wichtigsten Fabrikgeheimnisse, die ihm infolge seiner Vertrauensstelle im Hauptlaboratorium bekannt waren, weitergegeben hat. Es befinden sich darunter die geheimsten Zusammensetzungen von Farbstoffen, das Ergebnis der Lebensarbeit einer Reihe der bedeutendsten Chemiker. Die Höchster Farbwerke sind durch P. um Hunderte von Millionen geschädigt.

Zuchthaus für einen Kapitalverschieber.

Vom Landgericht wurde der 25 Jahre alte Koch Auerswald aus Bad Blankenburg i. Thür. wegen Vergehens gegen das Gesetz gegen die Kapitalflucht zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Auerswald hatte unter dem Vorgeben, Kapitalien nach der Schweiz bringen zu wollen, mehrere Personen um Wertpapiere und Geldbeträge im Betrage von mehreren Hunderttausend Mark betrogen.

Zweifacher Raubmord.

In Alttrosenberg (Oberschlesien) überfielen drei Banditen den Müller Sack und dessen Frau. Sie töteten den Müller und dessen Frau durch Schüsse und raubten die Mühle aus. Den Banditen dürfte eine große Summe in die Hände gefallen sein. Der Sohn der Ermordeten befand sich zur Zeit des Verbrechens in der Stadt Rosenberg. Ein alter Onkel, der auf dem Hof Holz spaltete und das Dienstmädchen wurden in eine Kammer gesperrt. Die Leichen weisen etwa 10 Schußwunden auf. Der Gendarmerie und der Abstimmungspolizei gelang es, auf dem Schoffschützer Bahnhof drei Mörder zu verhaften und ihnen einen Teil der Geldes abzunehmen.

Moor und Heidebrand.

Ein großer Moor- und Heidebrand entstand im Moor bei Tungeln, der erst Sonntag abend im wesentlichen gelöscht werden konnte. Spielende Kinder sollen das Feuer verursacht haben.

Kluge Stadtväter.

In der „Lipp. Tageszig." lesen wir unter dem Titel „Wie man heutzutage Häuser verkauft" folgendes Geschichtchen: „Also ist's im altehrwürdigen Lemgo passiert: In der „Lipp. Post" wurde ein Haus zum Verkauf angeboten. Da ein Preis nicht genannt war, schickte ein rühriger Stadtverordneter jemanden vor, sich nach dem Preise zu erkundigen. Der Preis sollte dann 40 000 Mark betragen. Aber siehe da, nach einigen Tagen wurde das Haus an einen Hamburger für 21 000 Mark verkauft. Warum? Darum! Der Käufer und Verkäufer hatten aber die Rechnung ohne die Stadt Lemgo gemacht. Diese machte das Vorkaufsrecht geltend und kaufte das Haus für 21 000 Mark. Gleichzeitig gab der Magistrat ein Telegramm nach Hamburg auf: „Möbel nicht absenden, Stadt übt Vorkaufsrecht aus!" — Möbel wurden doch abgeschickt. Die Stadt ließ dieselben trotz vieler Bitten nicht ausladen, also gingen sie zurück. Was für ein Gesicht der Käufer und Verkäufer gemacht haben, wird uns leider nicht geschildert. — Die resoluten Lemgoer Stadtväter aber lachen sich eins ins Fäustchen . . ."

Theater und Musik.

Städt. Schauspielhaus Hagen.

In der Dienstag abend 7½ Uhr zur Aufführung gelangenden Mozartschen komischen Oper „Die Entführung aus dem Serail" wird Herr Max Lipmann vom Nationaltheater Mannheim für den erkrankten Tenor Karl Schröder vom Opernhaus Köln die Partie des Belmonte übernehmen. Für sämtliche Mozart-Festspielabende sind noch Eintrittskarten für alle Plätze zu haben. Am kommenden Freitag wird zum ersten Male der überaus lustige Schwank „Der ehemalige Leutnant" von Gustav Kadelburg gegeben. Das Werk hat in Berlin bereits über 100 Aufführungen erlebt und dürfte auch hier einen großen Lacherfolg haben.

Stadttheater Barmen.

Dienstag, 26. April: „Die lustigen Weiber von Windsor". Mittwoch, 27. April: Geschlossen. Donnerstag, 28. April: „Tannhäuser" Freitag, 29. April: „Drei Nächte". Samstag, 30. April: „Aida". Sonntag, 1. Mai: Nachmittags Geschlossen, abends „Im weißen Rößl".

Stadttheater Elberfeld.

Dienstag, 26. April: „Robert und Bertram" oder: „Die lustigen Vagabunden". Mittwoch, 27. April: Geschlossen. Donnerstag, 28. April: „Gespenster". Freitag, 29. April: Geschlossen. Samstag, 30. April: „Drei Nächte". Sonntag, 1. Mai: „Undine" sowie „Carmen".

Kohlenbericht

des Kreiselektrizitätswerks Schwelm
Kraftstation Gevelsberg.

Datum	Eingang t	Verbraucht t	Bestand t
23. 4.	62	71	1159
24. 4.	—	30	1132
25. 4.	80	100	1012

Verantwortl. für die Schriftleitung: H. Bo... für den Anzeigen- u. Reklameteil: Wilh. Herb... beide in Gevelsberg

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 5¼ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Grosstante

Frau Lina Schemmann

geb. **Söding**

im 78. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gevelsberg, den 24. April 1921.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. April, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Mittelstraße 72, aus.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Ich hab' den Berg erstiegen, der Buch noch müde macht; nun weinet nicht Ihr Lieben, ich werd' zur Ruh' gebracht.

Todes-Anzeige.

Heute abend 6¾ Uhr entschlief sanft nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden unser herzensguter Sohn, unser treuer Bruder, Vetter, Neffe und Enkel

Willi Schade

im Alter von 15 Jahren, 6 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Eltern u. Geschwister.

Gevelsberg, Herne, Mallmitz i. Schl., den 24. April 1921.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. April, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause Hagener Str. 179 aus, statt.

Du warst so gut und starbst so früh, Wir dich gekannt, vergisst dich nie.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag abend 8 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Neffe und Vetter

August

im eben vollendeten 21. Lebensjahre.

Dieses zeigen an in tiefem Schmerz:

Familie Aug. Küster.

Gevelsberg, Altenvoerde, Asbeck, Dugres, Lüdenscheid, den 24. April 1921.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. April, nachmittags 6 Uhr, vom Sterbehause Mittelstr. 28 aus, statt. — Trauerfeier ½ Stunde vorher. — Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir dieso als solche zu betrachten.

Du warst bei Deiner Gattin der Beste Ernster, doch oft hat dich lieber als beide Dein betes beide.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, sonntag nacht 1½ Uhr, unser innigstgeliebtes Töchterchen und Schwesterchen

Liesolotte

im zarten Alter v. 1 Jahr, 1 Monat zu sich in den Himmel zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Ludwig Begelmann, Melanton Badrach u. Frau

Elfriede geb. Begelmann.

Gevelsberg, Linderhausen, Eickel und Bruch b. Recklinghausen, den 26. April 1921.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. April, nachm. 5 Uhr, vom Trauerhause Schultenstr. 14 aus, statt.

Diejenigen, welche aus Versehen keine Kränze erhalten haben, wollen diese als solche betrachten.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgange unserer geliebten Tochter erwiesene herzliche Teilnahme sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

C. Schöneberg nebst Frau und Kinder.

Ev. Kirchengemeinde Gevelsberg.

Heute abend ½9 Uhr:

Bibelstunde

für die Gemeinde im Vereinshause.

P. Schleiermann.

Partie leere Kisten

zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. ds. Ztg.

Stärkewäsche

wird noch angenommen.
Bellerstraße 11, II. Etg.

Drucksachen aller Art fertigt an **Buchdruckerei Phil. Baltin.**

Baumwollwaren

in unseren bekannten Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

Hemdentuch Ia. süddeutsche Ware, 80/82 cm breit . . Mtr. **9.95**
Hemdentuch Ia. Cretonné oder Renforcee-Ausrüstung **13.25**
Nessel ungebl., gute Ware . . . . . Mtr. **6.50**
Nessel vorzügl. Qualität . . . . Mtr. 8.75, **7.25**
Herren-Hemd Ia. Köper-nessel **33.00**
Bettdamast 130 cm breit, unsere Ia. Ware . . . . Mtr. **39.50**

Schürzenstamosen ca. 120 cm breit . . . . . Mtr. 24.50, 22.50, **19.75**
Schürzendruck ca. 120 cm br., Ia., Mtr. **23.75**
Normalhemd Ia., alle Größen **28.50**
Bettkattun neue Muster . . . . Mtr. **12.75**
Bettsiamosen 80 cm br., kräftige Ware . . . Mtr. **13.75**
Strickgarn Ia. Ware, 4fach Kammgarn **9.75**

Handtuchgebild Ornekorn ca. 50 cm. br. Mtr. **6.95**
Handtuchgebild blauweiß Mtr. **9.50**
Blaue Jacken 34.00 | **Blaue Hosen 33.00**
Handtuchgebild schwere Drell-ware . . . Mtr. **9.75**
Biber ungebl. Köper . . . . . Mtr. 11.75, **9.75**
Bestr. Ia. engl. Lederhose 74.50

Damen-Covercoat-Mantel sehr billig **198.-**
Crep de chine Blusen letzte Neuheiten **175.-, 125.-**

Gebr. Rosenthal, Gevelsberg

Bekanntmachung.
Straßensperrung.

Für den Durchgangsfuhrverkehr wird die Heidestraße von der Dörnenstraße bis zur Fabrik von Saure & Thun für die Zeit von **Mittwoch, den 27. 4. bis Mittwoch, den 4. 5.** infolge Straßenausbaues **gesperrt.**

Gevelsberg, den 25. April 1921.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister. I. V.: Müller.

Bekanntmachung.

Unter Aufhebung der Höchstpreisverordnung vom 15. November 1920 werden infolge der für das Rhein.-Westf. Kohlengebiet besonders großen Erhöhung der Kohlenpreise, sowie der am 1. April stattgefundenen Erhöhung der Eisenbahnfrachten, nachstehend mit Wirkung ab 1. April 1921, neue Höchstpreise festgesetzt:

1. Bahnabsatz:

Bestmelierte . .	pro Ztr.	18,10 Mk.
Stückkohlen . . .	„ „	19,20 „
Nußkohlen 1, 2 u. 3	„ „	19,50 „
Eßnuß 1 u. 2 . .	„ „	21,10 „
Eßnuß 3	„ „	20,30 „
Anthrazitnuß 1 u. 3	„ „	21,10 „
Anthrazitnuß 2 . .	„ „	23,30 „
Eiform u. Vollbriketts	„ „	25,20 „
Braunkohlenbriketts	„ „	13,10 „
Brechkoks 1 u. 2 . .	„ „	25,40 „
Brechkoks 3	„ „	24,00 „
Grobkoks (Meßereikoks)	„ „	22,80 „

Die Preise verstehen sich, für unmittelbar vom Eisenbahnwaggon den Verbrauchern zugefahrene Mengen, sowie für den Kleinverkauf ab Lager der Händler. Für fuhrenweise Anlieferung ab Lager der Händler erhöht sich der Preis um 1.80 Mark pro Zentner. Für Vorspann erfolgt eine Erhöhung des Preises um weitere 40 Pfg. pro Zentner.

2. Landabsatz:

Kohlen von Zeche Trappe (Westerbauer)
direkt zugefahren bis Poeten pr. Ztr. 19,70 Mk.
„ Schnellmark „ „ 20,20 „
„ Hackenberg,
Kruin, Rhein. Bahn „ „ 20,70 „
ab Lager der Händler
in Vogelsang „ „ 20,50 „
in Gevelsberg „ „ 21.50 „

Kohlen von Zeche Deutschland
direkt zugefahren p. Ztr. 18.00 Mk.
ab Lager der Händler „ „ 19.80 „

Die Verbraucher werden ersucht, auf die Einhaltung der Preise seitens der Kohlenhändler gu achten und etwaige Ueberforderungen der Ortskohlenstelle zur Anzeige zu bringen.

Gevelsberg, den 25. April 1921.

Ortskohlenstelle.

Keine Fleischnot mehr!

Verkaufe **morgen auf dem Wochenmarkt** in **Gevelsberg** eine **große Sendung prima**

Fleisch- u. Wurstwaren.

Ia. Rindfleisch 2 Pfund-Dose **13** Mark, **Ia. Braunschweiger Leberwurst** 2 Pfd. **7** Mark, **Ia. Delikateß-Würstchen** englische, 1 Pfund **9** Mark.

Klees aus Elberfeld.

Freiwillige Feuerwehr Gevelsberg.

Samstag, 30. April, abends 7½ Uhr, im Saale des Kameraden K. Buschmann, Rosendahler Straße:

Frühjahrsfest

bestehend in

theatral. Aufführungen, erheiternden Vorträgen, Verlosung und Tanz.

Musik: **Städtisches Orchester Gevelsberg.**

Unsere passiven Mitglieder und eingeführte Gäste haben freien Zutritt.

Der Festausschuß.

Tonbild Theater Mittelstr. 36.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag ab **8** Uhr:

Das Mädchen aus der Ackerstraße.

2. Teil. ✦ 6 Akte.

Dazu die **4. Episode** unseres grossen **Raubtier-Sensations-Dramas** betitelt:

Die Arena des Todes.

5 Akte.

Spannende Abenteuer in den Wildnissen Indiens.

Zur Einrichtung und Leitung einer mittleren **Fabrik für Kreuzhacken und Grubengezähe** wird tüchtiger

Meister evtl. Ingenieur

gesucht. Es kommen nur Herren in Betracht, die den Artikel von Grund auf kennen und die Fabrikation sachgemäß einzurichten wissen. Angebote unter **A. W. 823 an G. Geerkens, Ann.-Exped., Hagen i. W.**



Para-Likör Sinner A.-G. Karlsruhe-Grünwinkel

Tapeten

kaufen Sie am besten in einem **Spezialgeschäft.**
Bekannt billige Preise!
Gute Papiere! Größte Auswahl!
50000 Rollen stets am Lager.

Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Fritz Kammerecker, Haspe, Kölner Str. 17

gegenüber der evangel. Kirche. — Telefon 1763.

Auf sofort ein braves
Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann, gesucht
Hagener Str. 45. (Bäckerei)

Rationierte
Wohnung.
Junges, kinderloses Ehepaar (mittl. Beamter) sucht Wohnung. Beim Wohnungsamt angemeldet.
Schriftl. Angebote unter J. 72 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Junges Brautpaar, Kaufmann, sucht per sofort oder später
3—4 Zimmer-Wohnung.
Beim Wohnungsamt angemeldet.
Zuschriften unter **C. B. 200** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Privat-Beamter sucht
möbliert. Zimmer
zum 1. Mai, Mittelstraße und Oberstadt bevorzugt.
Angebote unter **K. 400** an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Gelegenheitskauf!
2 Spiegelscheiben, ca. 2.30×2,50 m, **2 Spiegelscheiben** mit echt pitchpine Rahmen, ca. 1,25×2,20 m, **3 Rolladen,** ca. 3×2½ m, **2 Badeeinrichtungen, 1 kompl. Wirtschaftseinrichtung** zu verkaufen.
Angebote unter **F. M.** an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Möbel

wie:
Küchen-Schlafzimmer-Speisezimmer-Einzelmöbel Herde usw.
kaufen Sie vorteilhaft unter günstigsten Zahlungsbedingungen in
Niemeyers Möbelvertrieb Hagen I. W. Markt 14.

Frische Landeier,
schwere Ware, zum Einlegen, pro Stück 1.80 Mk. liefert
Otto Etienne
Hagener Str. 156.
Postkarte genügt.
Ferner empfehle
Geflügel und junge Gänse.

Rotklee
Weissklee
Schwedenklee
Grassamen
sowie alle sonstigen Gemüse- und Blumensamen empfiehlt in bester keimfähiger Ware
Heinr. Overkott
Blumenhalle
Telefon 210. Mittelstr. 39.

Frischen Kopfsalat
empfiehlt
Heinr. Overkott
Hochstr. 21. Mittelstr. 39. Telefon 210.

Erbsenreifer
werden am **Mittwoch, den 27.** und **Samstag, den 30. April** abgegeben. Sammelplatz an beiden Tagen **3 Uhr nachmittags** am Westeingang der Waldstraße.
Försterei Gevelsberg.

Rebhuhnf. Italiener!
Mehrere
Glucken mit Eintagsküken
abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Eine komplette **Pitchpine-Küche,** evtl. mit Herd und ein **Wohnzimmer,** bestehend aus Ausziehtisch, 4 gepolsterten Stühlen, 1 kleinen Schrank, stehen billig aus Privathand zum Verkauf. Alles neue Sachen. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Ztg.

Sehr guterhaltene
Bettstelle mit Matratze
billig zu verkaufen.
Waldstraße 10.

Kinderbett,
groß, eisern, weiß lackiert mit Messingfg., **komplett,** ferner **2 Damenhüte** und **1 Kinderstrohhut,** guterhalten, preiswert zu verkaufen.
Mittelstr. 55, II. r.

Gemüsepflanzen,
gut abgehärtet, leuchtend, bewährte Sorten.
Gärtnerei Röer
Mühlendahmerstr.

3" Rippkarre u. Kanne
40 ⌀, 3 m lang zu verkaufen.
Hahlmahausen Str. 15.

Guterhaltenes fast neues
Neusilber-Reitzeug
billig zu verkaufen.
in der Geschäftsst. ds. Ztg.

1 gute, nähende **Rundschiffmaschine** vor- und rückwärts nähend, für Hausbalt u. Handwerk brauchbar, billig zu verk. Wo, sagt die Geschäftsst.

Wenig gebrauchte
Badewanne
billig zu verkaufen.
Mittelstraße 11.

1 überjähriges
Ziegenlamm
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Ztg.

2 Ziegenlämmer
zu verkaufen.
Drehbank 18.

Zigarren-Geschäft.
Gute Lage, Hagen i. W. mit vollem Inventar, sofort preiswert zu verkaufen.
Näheres G. Alb. Eddinghaus, Milspe.

Suche 2000—2500 Mark
auf gut gelegenem Grundstück im Wert v. 7000 Mk.
Angebote unter F. 20 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Metallbetten,
Stahldrahtmatratzen, Kinderbetten, Polster an Jedermann. Katalog frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.

In 1 Std. u. Garantie
vernicht. Sie Fliege, Kopflaus, Kleider-, Filzläuse
Läuse
Rettet Vieh (Pferde, Rinder, Schafe, Schweine) und Tier mit „Kampolin" (best. gesch. Waschen unschädlich). Verkauf bei dem Fuhrmann **Saure, Hagener Straße.**

Zahmes Reh
(Ricke) auf dem Namen „Gertrud" hörend,
entlaufen.
Wiederbringer erhält gute Belohnung.
Eisen- u. Stahlwerk Walter Peyinghaus Egge bei Volmarstein.

Montag morgen in der Hagener Straße
Herrenuhr verloren.
Abzugeben bei
Th. Hövgen, Hagener Str. 31.